



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Briocus (Brioche)

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

ihr Christus. Zu jungfräulichen Jahren gekommen und vielumfreit, bat sie ihren Heiland, er möge ihr eine abschreckende häßliche Gestalt verleihen, und ihre Bitte ward gewährt, ja ein Auge floß ihr aus wie Wasser. Indessen sah Bischof Manchilla, Jünger des h. Patrif, über ihrem Haupte eine feurige Säule leuchten, und bei der Berührung des hölzernen Fußes des Altares begann das Holz, zur Bestätigung ihrer Jungfräulichkeit, zu grünen, und das Auge der Jungfrau wurde wiederum sehend. Sie starb 518, und viele Wunder werden von ihr erzählt. Ja einige unterscheiden sogar eine dritte Brigitta mit dem Zusaze Thaumaturga, d. h. Wunderthäterin. Die gewöhnliche Abbildung ist mit einer Feuerflamme, Feuerfugel, Feuersäule über dem Haupte. Schließlich bemerken wir noch, daß es den Künstler wenig anfechten kann, ob von Schottland oder Irland die Rede ist. Irland wird eben in den ältesten Zeiten immer Schottland genannt. Brigitta vor dem Kreuze mit einer brennenden Kerze, von welcher sie geschmolzen Wachs auf ihren Arm tropfen läßt, ist offenbar sinnbildlich, und auf die heiße Liebe zum Kreuze zu deuten.

St. Briocus (Brioche).

Als er zum Priester geweiht wurde, erschien über ihm eine feurige Säule. Mit solcher wird er abgebildet, jedoch nicht in priesterlicher, sondern in bischöflicher Kleidung.

St. Britius,

auch Brictius, Nachfolger des h. Martinus auf dem bischöflichen Stuhle zu Tours. Er erfuhr, was mehrere Heiligen erfahren haben, und womit auch unsere Aufklärung freigebig ist, die es liebt, Schmutz auf den geistlichen Stand zu werfen. Angeklagt wurde er von einem schlechten Weibe der Vater-schaft; aber er zwang das dreißigtägige Kind zum Reden. Das Volk aber glaubte an Zauberei, und der Heilige legte glühende Kohlen in sein Gewand, um zu zeigen, daß seine Seele ebenso unbesleckt als sein Kleid unbeschädigt von der Kohlengluth. Das Volk aber beharrte auf seiner schlimmen